

Künstlerbiografien

MINIMAL ART. KÖRPER IM RAUM

12. FEBRUAR BIS 24. APRIL 2022

Carl Andre

Geboren 1935 in Quincy/Massachusetts, lebt in New York

1951 - 1953 Studium der Malerei an der Phillips Academy in Andover, Freundschaft mit Frank Stella und Hollis Frampton

1957 Umzug nach New York, ab 1958 gemeinsames Atelier mit Frank Stella; erste vertikal blockhafte Skulpturen aus Bauholz entstehen

1960 - 1964 Rückzug aus der Kunstszene, Anstellung bei Pennsylvania Railroad als Rangierbremsen und Schaffner; rückblickend für ihn eine wichtige Phase intensiver Experimente in verschiedenen Medien

1966 internationaler Durchbruch durch die Gruppenausstellung *10* in der Dwan Gallery mit Ad Reinhardt, Robert Smithson, Robert Morris, Agnes Martin, Jo Baer, Dan Flavin, Michael Steiner, Sol LeWitt und Donald Judd

Die Nutzung vorgefertigter, gleichartiger Teile als Glieder eines Ganzen bleibt ein Grundzug seiner Arbeiten; die serielle Kunst der Zeit und Stellas Streifenbilder regten Andre dazu an. Er begreift Skulptur als Struktur und weniger als Form. Seine bildnerischen Arbeiten zeichnen sich durch das Wegbahnen aus - eine Reminiszenz an die Schienenwege.

Dan Flavin

Geboren 1933 in Jamaica/New York, gestorben 1996 in Riverhead/New York

1953 Ausbildung als Flugmeteorologe in Illinois

1956 Studium an der New School for Social Research in New York

1957 - 1959 Studium der Kunstgeschichte an der Columbia University, New York

1959 - 1961 Arbeit als Aufsicht in New Yorker Museen

1960er Jahre künstlerisch tätig als Autodidakt; erste Auszeichnungen für seine Werke

1961 erstmals Verwendung von Leuchtstofflampen, die er seitdem ausschließlich für seine Lichtarbeiten nutzt

Ab 1963 wird der Raum zunehmend wichtiger für seine Lichtinstallationen, da das von den Wänden reflektierte Licht den Raum bespielt.

1973 Druckgrafiken entstehen neben Zeichnungen der Installationen sowie Diagramme, die sowohl die Konstruktion festhalten als auch als Verkaufszertifikate fungieren.

Frank Gerritz

Geboren 1964 in Bad Oldesloe, lebt und arbeitet in Hamburg

Studium an der Fachhochschule für Gestaltung in Hamburg

1978 wendet er sich mit Eisengüssen der minimalistisch-reduzierten blockhaften Grundform des Quadrats zu.

Ab 1989 entstehen Zeichnungen, welche die Eisenskulpturen als sogenannte Blockformations-Zeichnungen begleiten.

Weitere Presseinformationen und Bildmaterial:

Ineke Rickert, Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, Bucerius Kunst Forum,
+49 (0)40 36 09 96 78, presse@buceriuskunstforum.de, buceriuskunstforum.de

1990 – 1995 Aufenthalt in New York

In den 1990er Jahren entwickeln sich seine Zeichnungen zu raumgreifenden Wandarbeiten, die aber immer auf das menschliche Maß bezogen bleiben.

1994 Beginn mit Arbeiten aus Faserplatten

1998 Erste Zeichnungen mit Ölwachsstiften auf Platten aus eloxiertem Aluminium, die als Wandarbeiten raumbezogen installiert werden.

Jeppe Hein

Geboren 1974 in Kopenhagen, lebt und arbeitet in Berlin

Ausbildung als Tischler

Mitte der 1990er Jahre arbeitet er im Arken Museum of Modern Art in Ishøj und lernt dort Olafur Eliasson kennen, dem er zeitweise assistiert.

1997 – 2003 Studium an der Kunstakademie Kopenhagen

1999 – 2000 Studium an der Städelschule in Frankfurt am Main

Hein ist bekannt für seine kinetischen bzw. kybernetischen Objekte und begehbaren interaktiven Installationen. Sie knüpfen mit ihren einfachen geometrischen Formen und mit ihrer an industriellen Fertigungsprozessen orientierter Produktions- und Materialästhetik an Positionen der Minimal Art an.

Heins Kunst ist partizipatorisch angelegt: Sie basiert auf Interdependenzen zwischen Raum, Objekt und Betrachter:in, deren Zusammenwirken das künstlerische Werk erst konstituiert.

Donald Judd

Geboren 1928 in Excelsior Springs/Missouri, gestorben 1994 in New York

Mal- und Zeichenkurse an der Art Students League, New York

1949 – 1953 Studium der Philosophie an der Columbia University, New York

1958 – 1960 Studium der Kunstgeschichte an der Columbia University, New York

1960 Judd lehrt Geschichte und Schreineran an der privaten Allen-Stevenson School sowie Kunst am Brooklyn Institute of Arts and Sciences

Ab 1960er Jahre bindet Judd *Objets trouvés* in seine mittlerweile fast monochromen, großformatigen Bilder ein, um größere Tiefenwirkung zu erzielen.

1962 wendet er sich von der Malerei ab und beschäftigt sich mit tiefenräumlichen Wandobjekten. Der Raum rückt ins Zentrum seines Interesses.

1964 lässt er Metallobjekte extern herstellen; er lehnt den illusionierten Bildraum zugunsten des realen Raums ab und präferiert die Einheit von Farbe und Material.

1965 erscheint sein bekanntester Aufsatz *Specific Objects*; er schreibt zahlreiche Essays zu seinen Positionen zur Kunst.

1965 Fertigstellung des ersten Exemplars der sogenannten *Stacks*, in denen die Wand zum Träger und zugleich Teil der Arbeit wird.

1973 inspiriert durch den Kauf mehrere Häuser in Marfa, westlich von Texas beginnt er, Möbel zu entwerfen.

Judd versteht seine Werke nicht als Skulpturen, sondern vielmehr als Raumkörper, da ihre Volumina den Raum nach innen wie außen definieren.

Imi Knoebel

Geboren 1940 in Dessau, lebt und arbeitet in Düsseldorf

1962 – 1964 Studium an der Werkkunstschule in Darmstadt

1964 Studium an der Kunstakademie Düsseldorf mit Imi (Rainer) Giese

In den 1960er und 1970er Jahren entfernt sich Knoebel von der materialistischen Kunst. Das Bild wird als Lichtfeld projiziert und weiß überstrichen oder sogar nur noch in seinen Maßen auf die Wand notiert.

Weitere Presseinformationen und Bildmaterial:

Ineke Rickert, Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, Bucerius Kunst Forum,
+49 (0)40 36 09 96 78, presse@buceriuskunstforum.de, buceriuskunstforum.de

1976 Mit *Menningebildern*, die als unregelmäßige Vielecke durch In- und Übereinanderschieben von fünf Rechtecken entstehen, Absage an das rektanguläre Bildformat. Als wesentliches Gestaltungsmittel hielt nun auch die Farbe in Knoebels Werken Einzug: Seine Vielecke erscheinen in Rot, Gelb und Blau. Staffelungen und Schichtungen in seinen Arbeiten verdeutlichen die Auflösung der Grenzen zwischen Skulptur und Malerei bzw. die Verbindung von Zwei- und Dreidimensionalität.

Sol LeWitt

Geboren 1982 in Hartford/Connecticut, gestorben 2007 in New York

1949 Studium der Malerei und Drucktechnik an der Syracuse University, New York

1953 Arbeit an der Cartoonist and Illustrators School, New York (jetzt School of Visual Arts), anschließend u.a. beim Magazin Seventeen und im Architekturbüro I. M. Pei & Associates tätig

1960 - 1965 Arbeit im Museum of Modern Art (Information, Buchverkauf, Nachtportier) mit entscheidendem Einfluss auf seine weitere Karriere, da Freundschaften u.a. zu Robert Mangold, Robert Ryman und Dan Flavin entstehen. Beginn des Experimentierens mit seriellen Methoden.

Ab 1965 Beschäftigung mit modularen Kuben; Entwicklung von *Structures*, für die vorwiegend ein einfaches, strukturelles Rahmenwerk genutzt wurde, das in allen seinen Teilen gleich ist und dem die neutrale Farbe Weiß gegeben wurde.

Gerold Miller

Geboren 1961 in Altshausen/Baden-Württemberg, lebt und arbeitet in Berlin

1984 - 1989 Studium der Bildhauerei an der Staatlichen Akademie der Bildenden Künste Stuttgart

Seit Mitte der 1980er Jahre Beschäftigung mit asymmetrischen, teilweise raumgreifenden Metallkonstruktionen

In den 1990er Jahren entstehen Rahmen-Objekte, die zwischen Malerei und Skulptur stehen; in dieser Zeit beginnt Miller, seine Arbeiten farbig zu gestalten.

1991 Serie *Anlagen*: Objekte aus Vierkantrohren unterschiedlicher Größe und Proportionen im Innen- und Außenbereich

2000 Beginn der Werkgruppe *hard:edged*: Rahmenformen mit harten Kanten und farbigen Hochglanzoberflächen, die oft zu mehrteiligen Werken zusammengesetzt werden

Bildträger seiner Arbeiten ist nicht die Leinwand, sondern Aluminium, das mit einem aufwendigen Verfahren beschichtet wird. Durch das Tiefenmaß erhalten seine Werke einen objekthaften Charakter, zumal die oftmals knalligen Farben von der Wand reflektiert werden und der Raum so von den Betrachtenden stets einbezogen wird.

Robert Morris

Geboren 1931 in Kansas City/Missouri, gestorben 2018 in Kingston/New York

Studium der Ingenieurwissenschaften an der University of Kansas City

1948 - 1950 Studium an der Kansas City Art School

1951 Studium an der California School of Fine Arts in San Francisco

1953 - 1955 Studium am Reed College in Portland

1956 - 1959 beschäftigt sich in New York intensiv mit postmodernem Tanz; wohnt dort mit seiner Frau Simone Forti, Tänzerin und Choreografin

Anfang der 1960er Jahre entwickelt Morris Performances für das Judson Dance Theater, die sich nachhaltig auf seine bildhauerischen Arbeiten auswirken.

Weitere Presseinformationen und Bildmaterial:

Ineke Rickert, Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, Bucerius Kunst Forum,
+49 (0)40 36 09 96 78, presse@buceriuskunstforum.de, buceriuskunstforum.de

1964 Abschluss des Studiums der Kunstgeschichte am Hunter College in New York mit Abschlussarbeit über Constantin Brancusi

Im Frühwerk von Robert Morris ist der eigene Körper zentral; sein erstes skulpturales Objekt *Column* (1961) entsteht für eine Performance nach den Prinzipien der Minimal Art und in Orientierung an den Proportionen des menschlichen Körpers.

Seit 1966 verfasst er zahlreiche kunsttheoretische Artikel

1967 – 1984 Werkgruppe *Felts* entsteht; Industriefilz als Material ermöglicht Morris das Festhalten an der Einfachheit der Formen und industrieller Verarbeitung und gleichzeitig das Umgehen einer festgelegten Form.

Auf die Rolle einer Schlüsselfigur der Minimal Art lässt Robert Morris sich nicht beschränken; sein Œuvre besteht vielmehr aus Objekten, Skulpturen, Malereien und Zeichnungen, aber auch Performances, Filmen und Texten jenseits stilistischer Einordnungen.

Charlotte Posenenske

Geboren 1930 in Wiesbaden, gestorben 1985 in Frankfurt am Main

1954 – 1955 Studium an der staatlichen Akademie der Bildenden Künste in Stuttgart

1952 – 1955 Arbeit als Bühnen- und Kostümbildnerin

1965 Begegnung mit der Minimal Art in New York ist prägend für ihr Werk

1965 Übergang in den realen Raum mit den Werken *Faltungen*

1967 *Vierkantrohre* zeigen Baukörper, die an Lüftungsschächte erinnern; sie sind industriell gefertigt, endlos reproduzierbar und können von dem jeweiligen Besitzenden in wechselnder Konstellation aufgebaut und beliebig im Raum positioniert werden.

Posenenske tritt für die Demokratisierung und die Partizipation des Publikums ein. Sie kritisiert den Kunstbetrieb, indem die Werkgruppen *Vierkantrohre* und *Drehflügel* ohne Auflage, unsigniert und zum Selbstkostenpreis erworben werden können. Aufgrund dieser Arbeiten gilt Posenenske heute als konsequenteste deutsche Vertreterin eines konzeptuellen Minimalismus.

1968 gibt sie ihr künstlerisches Schaffen auf, da es nicht zur Lösung drängender gesellschaftlicher Probleme beitragen könne.

Ab 1968 Studium der Soziologie und anschließend Arbeit in sozialen Projekten bis zu ihrem Tod

Weitere Presseinformationen und Bildmaterial:

Ineke Rickert, Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, Bucerius Kunst Forum,
+49 (0)40 36 09 96 78, presse@buceriuskunstforum.de, buceriuskunstforum.de